

## Bitte nicht stören!

Die Schleiereule ist ein Kulturfolger, das heißt sie wählt ihren Brutplatz in von Menschen besiedelten Gebieten. Gebäude (Dachböden, Scheunen, Kirchtürme etc.) dienen als Tagesschlafplatz und Nistplatz. Offenes Kulturland mit Wiesen und Weiden sowie Brachflächen sind ihre bevorzugten Jagdgebiete.

Für ihren Tagesschlaf benötigt die Schleiereule unbedingt ruhige, von Menschen nicht oder selten betretene Gebäude(-teile). Früher hatte jede Scheune eine „Ulenflucht“, durch die die Eule einfliegen konnte. Schon ein kleines Einflugloch von 20 x 20 cm Größe reicht aus.



Leider wird die Schleiereule in unseren Breiten immer seltener. Grund dafür ist hauptsächlich die Verringerung des Brutplatzangebots durch den Umbau oder die Modernisierung älterer Gebäude und Kirchtürme. Auch in heutigen Scheunen findet die Schleiereule kaum noch einen sicheren Nistplatz.

Mit dem Wegfall von Gräben und Feldrainen in der modernen Landwirtschaft werden die Beutetiere der Eule dezimiert, so dass eine erfolgreiche Aufzucht mehrerer Jungtiere durch fehlende Nahrung immer schwieriger wird.

## Nistkästen helfen

Nistkästen haben sich als wertvolle und erfolgreiche Hilfe erwiesen. Sie werden so angebracht, dass die Eule durch ein Loch in der Wand direkt in den Nistkasten gelangt. Darüber hinaus muss sichergestellt werden, dass Marder, Katzen und Elstern, die ärgsten Feinde der Eule im Nistkasten, sich keinen Zutritt verschaffen können.

Im Auftrag des Landkreises kümmert sich die Eulen-AG im NABU-Kreisverband um den Schutz der Eulen. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt bei den Schleiereulen.

Koordinator der Eulen-AG ist

Dr. Hans-Joachim Ropers,  
Tel: 04741/1596.



### Herausgeber und Ansprechpartner:

Landkreis Cuxhaven  
Naturschutzamt  
Vincent-Lübeck-Str. 2  
27474 Cuxhaven  
Tel.: 0 47 21/66 23 40  
Fax: 0 47 21/66 27 04 54  
e-mail: 67@landkreis-cuxhaven.de  
Internet: www.landkreis-cuxhaven.de

Alle Fotos: Helmut von Deesten



Landkreis Cuxhaven  
Der Landrat

## Die Schleiereule

Wissenswertes über  
einen bedrohten Vogel



## Nächtlicher Weitblick

Eulen gelten seit jeher als Sinnbild für Weisheit. Mit ihrer Schweigsamkeit und der stoischen Ruhe, mit der sie die Welt zu betrachten scheinen, haben sie sich einen Platz in der Mythologie erobert. Der starre Blick ihrer übergroßen, unbeweglichen Augen wirkt auf viele Menschen unheimlich und lässt Raum für abergläubische Betrachtungen. Aufgrund ihrer überdimensionalen Optik kommen Eulen mit einem Zehntel der Lichtmenge aus, die Menschen benötigen. Besonders die nachtaktiven Vögel profitieren von dieser Eigenschaft.



Mit ihrem außergewöhnlichen Gehör können sie notfalls auch im Stockdunklen jagen. Die Ohröffnungen sind verschieden und sitzen nicht auf gleicher Höhe. Deshalb erreichen Schallwellen die großen Trommelfelle um Millisekunden zeitversetzt. Durch das eulentypische Kopfpendeln zur Geräuschquelle hin kann die Jägerin die Richtung zentimetergenau einstellen.

Ein weiteres charakteristisches Merkmal der Eulen ist die erstaunliche Beweglichkeit ihres Kopfes. 14 statt der sonst bei Wirbeltieren üblichen sieben Halswirbel ermöglichen es ihnen, den Hals so zu drehen, dass sie auch nach hinten sehen können.

## Lautlose Jäger

Die reiche Befiederung lässt den Kopf sehr dick erscheinen. Typisch ist ein trichterförmiger Kranz starrer Federn um jedes Auge, „Schleier“ genannt. Bei nachtaktiven Eulen ist dieser Schleier am deutlichsten ausgeprägt. Er dient dazu, den Schall zu bündeln und zu den Öffnungen der Ohren zu leiten.

Von den in Niedersachsen heimischen acht Eulenarten stehen sechs auf der Roten Liste der bedrohten Arten. Dazu zählt die Schleiereule, die ihren Namen dem herzförmigen Gesichtsschleier verdankt. Sie wird circa 33 bis 36 cm groß. Ihre Nahrung besteht hauptsächlich aus Feld- und Spitzmäusen, von denen sie pro Nacht etwa vier bis fünf erbeutet.



Durch ihr weiches Gefieder können Eulen fast lautlos fliegen und dadurch ihre Beute überraschen. Wie Greifvögel töten sie mit den Krallen. Ihre Mahlzeit schlingen sie im Ganzen oder in recht großen Stücken hinunter, wobei der Schnabel zum Zerreißen dient. Ihre Verdauungssäfte können Knochen nicht zersetzen. Die unverdaulichen Reste ballen sich im Magen zusammen und werden als Gewölle ausgewürgt. Gewölleuntersuchungen erlauben Rückschlüsse auf die erbeuteten Tiere.

## Mäusejahre sind Eulenjahre

Eulen bauen keine Nester. Sie legen die Eier auf den Boden oder scharren eine flüchtige Mulde. Die Zahl der Eier ist abhängig vom jeweiligen Mäuseaufkommen.

Auch heute noch hat die Bauernregel „Mäusejahre sind Eulenjahre“ ihre Gültigkeit. In mageren Jahren fangen viele Eulen gar nicht erst mit der Balz an. In fetten Jahren dagegen ziehen viele sogar ein zweites Mal Junge auf.

Im Abstand von zwei bis drei Tagen werden zwei bis zwölf weiße, runde Eier gelegt. Gleich nach der Ablage des ersten Eis beginnt das Weibchen zu brüten. Die Jungen schlüpfen dann ebenfalls im Abstand von zwei bis drei Tagen.



Wenn die Nahrung knapp wird, kommen die kleineren Jungtiere beim Gerangel um das Futter zu kurz und können sogar verhungern. Nicht selten werden sie auch von ihren älteren Geschwistern verspeist. Das mag uns Menschen grausam erscheinen, dient jedoch der Erhaltung der Art. Einige wenige kräftige Jungvögel haben in Jahren mit geringem Mäuseaufkommen wesentlich bessere Überlebenschancen als viele schwache Nachkömmlinge. Der Nachwuchs wird im Alter von 60 Tagen flügge und ist zehn Wochen später selbstständig.